

Rhynerhusbericht

Ausgabe 01_18

INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 2 EDITORIAL
Seine Identität finden
- Seite 3 Statistik 2017
- Seite 4 Mitarbeitende stellen sich vor
- Seite 6 Wer bin ich?
- Seite 7 Das kann ich!
- Seite 8 Dazu gehöre ich!
- Seite 10 Elterncoaching
- Seite 12 VERANSTALTUNGEN & SEMINARE

Käthi Zindel

Leiterin Beratungsstelle Rhynerhus



Wer bin ich? Was kann ich? Wozu gehöre ich?

Drei Fragen ergänzen sich

Wie immer beschäftigten wir uns im Rhynerhus mit dem Jahresthema der Stiftung Gott hilft. Dieses Jahr lautete das Thema: Wer bin ich? Was kann ich? Wozu gehöre ich? Egal bei welcher Frage wir beginnen, die Antworten darauf beeinflussen sich gegenseitig: Wer sein Handwerk sorgfältig und mit dem Herzen ausübt, wird andere und sich selbst damit erfreuen und Sinnerfüllung erfahren. Wer sich selbst annimmt, mag auch andere und erlebt dadurch Zugehörigkeit. Wer dazu gehört, teilt gerne seine Gaben mit anderen.

Und doch stellen wir, vor allem in Krisen, unsere Identität immer wieder in Frage: Der beste Freund lässt mich fallen, die Bankerin wird Mutter und arbeitet in einem Teilzeitjob in einer niedrigeren Position, wir verhauen die Abschlussprüfung, die Kinder sind ausgeflogen, jemand hat die Stelle nicht bekommen, in der Gemeinde ist die Mitarbeit nicht gefragt, im Alter meldet sich eine Krankheit.

Auf den folgenden Seiten erzählen die Beratenden aus der Theorie und Praxis, wie Menschen in Identitätskrisen geholfen werden kann.

Unsere Identität ist im Himmel schon bestimmt

Er hat uns zuerst geliebt für alle Ewigkeit, weil er Liebe ist und sich treu bleibt. Wir sind seine geliebten Kinder und bleiben es. Nicht was wir können und wo wir überall dazu gehören, kann und soll uns im Tiefsten ausmachen, sondern die Tatsache, dass wir in Gott verwurzelt und von ihm angenommen sind. Somit ist unsere Identität unveränderbar in unserem Schöpfergott fest gemacht.

Verstand und Empfinden sind im Kampf

Unser Verstand sagt zwar, ja, ich bin o.k., Gott liebt mich wie ich bin, auch ohne Leistung und Vollkommenheit. Doch unser Herz, unser Körper, unser Unbewusstes und unsere Erfahrungen sagen oft etwas ganz anderes. Wenn wir ehrlich sind, tönt es in uns ab und zu: «Das kann nicht sein, dazu gehöre ich nicht, das verdiene ich nicht.» Oder das Gegenteil: «Nur ich kann das, ich bin der Mittelpunkt, das verdiene ich.»

Annahme von Menschen hilft zur Selbstannahme

Die Annahme durch Eltern, Partner, Freund oder durch Beratende etc. spiegelt das Wesen Gottes. Es ist eines der zentralen Ziele in der Beratung, dass sich Menschen mit ihrer Vergangenheit und ihrem Gewordensein aussöhnen. Das heisst auch, sich mit seinen Gaben auszusöhnen, diese mutig zu leben und zu üben und sich nicht in Idealen und Wunschträumen zu verlieren. Es heisst auch, sich durch Fehler und Konflikte nicht hindern zu lassen, sondern daran zu wachsen. Andererseits bedeutet es auch, dass ich anderen Raum gebe (Kinder, Partner, Mitarbeitende) und sie ermutige, etwas zu wagen. Ja, dass ich meine eigenen Grenzen und Schwächen annehme und integriere.

Infos vom Rhynerhus

Herzlich Willkommen!

Im Rhynerhusteam heissen wir Martina Ammann und Melanie und Simon Wyss herzlich willkommen.

Sie stellen sich und ihre Aufgaben als Mitarbeitende im Rhynerhus in dieser Ausgabe selber vor.

STATISTIK 2017

BERATUNGSSTELLE & ELTERNCOACHING

Beratungen

Einzelberatungen/Therapien: 373

Ehe/Erziehungsberatungen: 199

Supervisionen: 140

Coaching: 32

Total: 744 Einheiten

Wir haben erreicht

Elterncoaching: 34 Väter und Mütter

Paarseminare: 51 Männer und 51 Frauen

Ausbildungsteilnehmende: 26

Kurs und ReferatbesucherInnen: 116

Elterncoaching-Angebote

EC-Kurs in Rätterschen-Elsau

Brunch für Eltern «Gib mir Wurzeln – schenk mir Flügel» in Affoltern a. A.

EC-«Unser Familienverständnis» in Sennwald

Weiterbildungstag für Elterncoaches in Zizers

Paarangebote

Eheseminar in Oftrigen

Supervisionstag für PaarseelsorgerInnen in Zizers

18 Weiterbildungstage für EheselsorgerInnen i.A. in Seewis

Praxiswoche für EheselsorgerInnen i. A. in Aarau

1 Wochenende für Paare in Verantwortung in Pura

2 Wochenenden für Paare in Verantwortung in Seewis

Inputs und Seminare:

5 Happy Hours zum Thema «wachsen in der Liebesfähigkeit» in Pura

5 Inputs zum Thema «Resilienz» in Pura

Herzensangelegenheit

Martina Ammann-Caglia
Logotherapeutische Beraterin

Vor ein paar Tagen hatte ich wieder das Buch von Jonas Jonasson in den Fingern mit dem Titel «der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand». Ich kann mich noch gut erinnern, wie mich diese witzige Erzählung zum Schmunzeln gebracht hat. Ich bin fasziniert von Menschen, die mit Leichtigkeit und Humor das Leben meistern. Mich begeistert ebenfalls vieles im Leben; Zeit mit Menschen und in der Natur zu verbringen, Tiere zu beobachten, unterwegs sein in den Bergen – zu Fuss oder auf Skiern, der Genuss einer Zimtschnecke oder einfach mit meinem Mann vor unserem Kachelofen zu sitzen, und ein spannendes Buch zu lesen. Was mich besonders berührt, sind Menschen und ihre Geschichten. In den letzten Jahren meines beruflichen und persönlichen Werdegangs wurde mir dies immer mehr bewusst, und ich habe darin eine Berufung für mich erkennen können.

Wie ist es dazu gekommen? Ich bin in einem kleinen Ort im schönen Albulatal mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Meine Eltern haben mir die Faszination für die Natur nahegebracht. Schon als kleines Kind wurde ich mit dem Thema Verlust konfrontiert, durfte aber auch lernen, dass das Leben viele sonnige Seiten bietet. Durch meine medizinische Erstausbildung wurde mein Interesse an Menschen und ihrer Biografie geweckt. Im Frühjahr 1997 beendete ich die Ausbildung zur Sozialpädagogin. Fasziniert von der Erlebnispädagogik begleitete ich dreizehn Jahre lang verhaltensauffällige männliche Jugendliche im Berner Oberland und im Engadin.



Während der Tätigkeit als Sozialpädagogin war ich immer wieder auf der Suche nach mehr Möglichkeiten und Wissen für die beziehungsorientierte Arbeit. Wie gelingt es, Menschen mit erschütternden Lebenserfahrungen zu begleiten, damit sie wieder Mut zum Leben gewinnen? In der Logotherapie und Existenzanalyse fand ich einen erweiterten Zugang zum Verständnis des Menschseins, welcher meinem christlichen Menschenbild entspricht.

Während einem knappen Jahr lernte ich als Berufsbeiständin im Kinderschutz ein weiteres Puzzleteil der Sozialen Arbeit kennen. Ich habe grossen Respekt vor dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Diese Tätigkeit hat mir einmal mehr aufgezeigt, wie unterschiedlich Prägung, Kultur, Charakter sowie die Persönlichkeitsentwicklung sein können und wie massgebend für eine bejahende Lebensbewältigung sie sind. Wir alle brauchen Menschen, die uns auf diesem Weg begleiten. Die Beratungstätigkeit am Rhynerhus ist mir eine Herzensangelegenheit.

Ab Februar 2009 unterrichtete ich an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik in Zizers. Dabei habe ich auch über mich selber einiges gelernt, unter anderem, dass es mich fasziniert, Menschen in unterschiedlichen Prozessen zu begleiten. Seit Sommer 2016 unterrichte ich nur noch das Modul sinn- und wertorientiertes Arbeiten in der Sozialen Arbeit. Ein Thema, das ans Eingemachte geht und tiefgreifende Gespräche auslöst. Wer bin ich, bzw. wer bin ich auch noch, wenn ich keinen bezahlten Job ausübe? Worauf baut sich meine Identität? Mit diesen Fragen habe ich mich ganz intensiv in meinem Sabbaticaljahr 2016/17 auseinandergesetzt. Für mich ist es immer wieder aufschlussreich, erkennen zu dürfen, dass Gott mich nicht aufgrund meiner Leistung oder Funktion liebt. ER fragt nach meiner Leidenschaft, meiner Herzensangelegenheit; welche Themen oder Menschen mich berühren. Da bin ich aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen.

Leben in Seiner Abhängigkeit

Simon und Melanie Wyss-Hess
Ehepaarseelsorger/In und Erziehungsberaterin

Wer sind wir

Wir hängen es nicht so (gerne) an die grosse Glocke, aber wir sind beides Sozialpädagogen! ;) Beide haben wir die Ausbildung an der HFS Zizers absolviert! Nein, nein, wir sind kein typisches Pärchen, welches im Steinbock zusammengefunden hat. Die Story dazu gibt es auf Nachfrage bei uns persönlich! Mehr als die Hälfte unseres Lebens wohnen, leben und arbeiten wir Unterländer nun schon im Bündnerland. Unglaublich! Eine Lebenshälfte, die uns in vielen Bereichen enorm formte und prägte. Dazu gehört auch die Stiftung Gott hilft, mit ihren Menschen und Angeboten!

Nach intensiven Jahren auf einer Wohngruppe im Schulheim Zizers als Gruppenleiter, arbeitet Simon nun als Gruppenleiter mit geistig behinderten erwachsenen Menschen in Landquart.

Melanie ist vor allem Familienfrau, hat unter anderem als sozialpädagogische Familienbegleitung gearbeitet, Tageskinder betreut, ist Elterncoach, hat sich da immer mal wieder investiert und leitet seit mehr als zwei Jahren Box im Schopf, den Stiftungsladen in Zizers.

Verbunden mit der Stiftung sind wir immer geblieben, sei es durch Freunde, im Freundeskreis, in einer Kommission oder durch Diplomarbeiten lektorieren! Seit diesem Jahr sind wir freie Mitarbeiter beim Rhynerhus, beide in der Ehesorge und Melanie auch in Einzel- Erziehungsberatung!

Vor 18 Jahren haben wir in Fläsch ja zueinander gesagt! 4 Kinder im Alter von 9-16 Jahren hat uns Gott mit auf den Weg gegeben.

Nach mehreren Umzügen wohnen wir seit 8 Jahren wieder in Zizers. Das icf Chur ist unsere Kirchgemeinde, wo wir seit der Gründung dabei sind. Beide gehören wir zu den Kaffeetrinkern und Genuss-Essern! Ruhe und Erholung finden wir am Wasser und in den Bergen (sehr gerne auch mit unseren Kindern), aber auch bei einem spannenden Buch, beim selber Musik machen oder an einem lauen Abend beim Sterne zählen.

Melanie liebt zudem Projekte, singen und Theater spielen, barfuss gehen, Sonne, Meer, joggen mit Freundinnen, frühmorgendliches Vogelgezwitscher, friedliche, gesprächige Essen mit der Familie, wenn sie Werkzeug für Jesus sein kann und reist gerne in die weite und nahe Welt.

Simon mag Kreuzworträtsel, seine Männer-Klein-

gruppe, feinen Wein, Worship, gute Musik und spielt leidenschaftlich gerne Gitarre.

Wie wir zum Rhynerhus kamen

Letztes Jahr durften wir die Ausbildung nach LiSa zu Ehesorgern abschliessen. Käthi Zindel hat uns danach angefragt, ob wir uns im Rhynerhus engagieren möchten.

Wir durften selber schon viel Hilfe, Ermutigung und Stärkung für unsere Ehe und Familie von aussen erhalten. Es ist uns darum ein Anliegen, Ehen und Familien zu stärken, uns in diese zu investieren. So mussten wir nicht lange überlegen, nahmen an, was Gott uns vor die Füsse legte. Wir merken, dass wir uns gut ergänzen und erleben die Gespräche (bis jetzt) als Bereicherung!

Wie wir arbeiten

LiSa bedeutet Licht und Salz! Es ist aber auch die Abkürzung von, Leben in seiner Abhängigkeit, was uns fast noch mehr gefällt. Dass Gott in unserer Arbeitsweise eine so grosse Rolle spielt, begeistert uns an diesem Ansatz! Nicht was wir so drauf haben, mit unserem Hintergrund, unseren Erfahrungen, unserer Pädagogik, Tipps und Tricks, sondern: Gott, was hast du für dieses Ehepaar, heute, in ihren Nöten, parat. Wie möchtest du ihnen zu Hilfe kommen? Wo und wie möchtest du Entlastung schenken? Mit gezielten Fragen, mit dem Hören auf seine Hilfsangebote, durften wir schon einige Male erleben (auch bei uns selber), wie Gott redet. Und wenn Gott redet, geschieht etwas. Es ist kein Instant-Ansatz, keine Todo-Therapie, es ist die Kunst der kleinen Schritte und das Neue, das Gott in unseren Ehe legt zu erkennen, zu ergreifen und uns am Spriessen zu erfreuen. Von Ihm abhängig sein und andere bei Ihm anhängen, dafür möchten wir uns gerne gebrauchen lassen!



Wer bin ich?

Martina Ammann-Caglia
Logotherapeutische Beraterin

Wer sich mit der Frage «wer bin ich?» schon vertiefter befasst hat, merkt, dass es nicht nur einfach ist, sie zu beantworten. Dieser Prozess kann schmerzhaft, mühsam und herausfordernd sein, braucht allenfalls Unterstützung in der Form von Beziehungen, Zeit, Raum, Ausdauer, aber auch immer wieder mal eine Pause. Das grosse Spannungsfeld auf der Identitätssuche hat Dietrich Bonhoeffer¹ in einem bewegenden Gedicht formuliert:

Wer bin ich?...bin ich, was andere mir sagen?
bin ich, was ich selbst von mir weiss?
Wer ich auch bin, Du kennst mich,
Dein bin ich, o Gott!

Der Mensch ist ein Sinnsuchender seit Anbeginn. Speziell die Menschen, mit denen wir im Rhynerhus unterwegs sind, beschäftigen sich in irgendeiner Form mit diesen Fragen. Eine eigene Identität zu entwickeln, also sich selbst zu finden und ein positives Bild von sich selbst zu erlangen, ist eine herausfordernde Aufgabe, die jeder Mensch zu bewältigen hat. Die Frage «Wer bin ich?» kann nur angegangen werden, wenn ich für mich geklärt habe, in welchem Kontext dies geschieht: Philosophisch, existentiell, religiös, oder eben in unserem Auftrag im Rhynerhus. Ich als Mensch bin angefragt... vom Leben bzw. vom Lebensspender gleich Schöpfer.

Im Moment begleite ich in meiner Tätigkeit im Rhynerhus vor allem junge Frauen, die nach Erschütterungen in ihrem Leben auf der Identitätssuche sind. Durch die Gespräche habe ich den Eindruck erhalten, dass es in der Begleitung darum geht, mit ihnen nach «inneren (und äusseren) sicheren Orten» zu suchen oder anders ausgedrückt, einen konkreten Halt für und in ihrem Alltag zu entdecken. Besonders bewegt hat es mich kürzlich, als eine junge Frau, die im Moment kaum solche «sicheren Orte» in ihrem Leben benennen konnte, in einem Gespräch betonte, dass sie die Gespräche gerade darum schätzt und weiterführen möchte.

Der Mensch braucht und sucht nach einem Halt - er will herausfinden, woran er sich letztlich «halten» kann und was ihm Sinn gibt. Erst dann kann er sich

der Frage «wer bin ich?» überhaupt stellen. Identität und Sinn entstehen durch Begegnungen und die Aufnahme von Beziehungen. Martin Buber² schreibt: «Der Mensch wird erst am Du zum Ich». Erst das Aufeinandertreffen mit einem «Du» ermöglicht die Bildung eines «Ich». Das Erkennen und Entdecken vom eigenen Ich geschieht somit in Beziehungen. Als einzigartiger Mensch in Beziehungen zu leben, sich anderen und sich selber zuzumuten - im Wissen, dass wir gehalten sind, in erster Linie von unserem Schöpfer, aber auch von Menschen. Dies zu Vermitteln ist ein wesentliches Element im Rhynerhus.

Wer bin ich? - Die Beantwortung dieser Frage eine lebenslange, abenteuerliche Reise. Zum Abschluss eine Anekdote des Rabi's Meir von Martin Buber: «Wenn der Herr mich im Jenseits fragen wird. Meir, warum bist du nicht Moses geworden? - so werde ich sagen: Herr, weil ich nur Meir bin. Und wenn er mich weiter fragen wird: Meir, warum bist du nicht Ben Akiba geworden? - so werde ich gleichfalls sagen: Herr, weil ich nur Meir bin. Wenn er aber fragt, Meir, warum bist du nicht Meir geworden? - was werde ich dann antworten?»



¹Bonhoeffer Dietrich: Wer bin ich?, aus Sehnsucht nach Sinn, Brunnen Verlag, Brunnen 2012, S. 49/50

²Martin Buber: Ich und Du, Reclam, Stuttgart 2008, S. 3/4

Das kann ich!

Pascal Zürcher
Logotherapeutischer Berater

Jeder Mensch erfährt in seinem Leben Gelungenes, Schönes und Geglücktes. Zur Natur des Lebens gehört aber auch das Fehlerhafte, Mislungenen und Schmerzhaftes. In meiner Tätigkeit als Berater begegne ich Menschen, welche ihre ganze Aufmerksamkeit auf das Negative richten. Dadurch vermehrt sich das Erleben des Mislungenen und gleichzeitig verringert sich das Erleben des Gelungenen. Dies bewirkt ein Mindern des Selbstwertgefühls, Verunsicherung in der Stress- und Konfliktbewältigung und/oder die Person verliert den Kontakt zu seinen Kompetenzen. Das aktuelle Erleben des Menschen ist geprägt durch: «Das kann ich nicht!» Die Vitalität (Lebenslust/Lebensfreude) wird dadurch ebenfalls geschwächt.

Ein junger Mann erzählt mir, dass er kurz vor der Lehrabschlussprüfung sei. Er gehe davon aus, die Prüfung nicht zu bestehen. Vom Lehrmeister bekomme er viele negative Rückmeldungen zu seinen Leistungen. Alles was er mache, werde aus seiner Sicht überprüft und in Frage gestellt. Dies löse in ihm einen hohen Erwartungsdruck aus. Dadurch sei er beim Arbeiten sehr verunsichert und es würden ihm viele Flüchtigkeitsfehler passieren.

Um die Fixierung auf das Negative zu verringern oder zu lösen, hilft eine Übung die Frau Dr. Boglarka Hadinger im Buch «Mut zum Leben machen» beschreibt. Ich nenne sie «Fünf-Becher-Übung».

Die Person wird aufgefordert, auf kleinen Zetteln Stichworte und Namen zu den folgenden Themen aufzuschreiben.

- Positive Beziehungen
- Kompetenzen (Beruf, Freizeit und Sozial)
- Orientierung (Ziele, Werte)
- Ein guter Mensch sein
- Lebensfreude und Lebenslust (Entdeckergeist, Kreativität, Aktivität)

Durch diese Übung wird der Horizont geweitet und die Person erkennt, was trotz des Negativen noch vorhanden ist. Egal wie viel oder wie wenig vorhanden ist, liegt es an der Person sich zu entscheiden, worauf sie ihre Aufmerksamkeit legt und welchen Bereich sie dadurch erweitert.

Der junge Mann erkannte, dass durch eine grosse Erwartungshaltung sich Selbst gegenüber und durch viele, ungeprüfte Interpretationen eine Fixierung auf das Negative entstand ist. Er übte sich im Erkennen des Gelungenen und überprüfte/klärte seine Interpretationen/Annahmen. Dadurch lenkte er seine Aufmerksamkeit auf das Positive und schuf klare Situationen.

Das Erleben der Person veränderte sich nach und nach in ein: «Das kann ich!» Sie gewann an Selbstwert und erlebte wieder mehr Lebensfreude.



Dazu gehöre ich!

Barbara Bernhard
Beratende Seelsorgerin

Wenn mich jemand fragt, wer ich bin, dann fällt die Antwort im ersten Moment leicht: «So heisse ich, diese Familie habe ich, das arbeite ich....» Aber Halt! Bin ich das? Oder kann ich das? Oder gehöre ich da einfach dazu? Gehöre ich zu meiner Familie und zu meinen Freunden? Oder gehöre ich zu dem, was ich mache oder kann? Zum Rhynerhus, weil ich da Beratungen mache oder weil ich mich dazugehörig fühle? Das alles ist ja nicht einfach so auseinanderzuhalten. Was macht es also aus, dass ich dazugehöre? Ich habe ein paar Leute gefragt, was es für sie ausmacht:

- Wenn man mich aushält, so wie ich bin.
- Wenn ich ernst genommen werde.
- Wenn man sich Zeit für mich nimmt.
- Wenn ich gefragt bin, gebraucht werde, wenn ich helfen kann.

Alfred Adler hat seine Individualpsychologie auf 3 Grundprinzipien aufgebaut, und die dritte heisst: «Der Mensch ist vor allem ein Gemeinschaftswesen».

«Die soziale Natur vom Menschen ist die Grundlage für unser Bedürfnis nach Zugehörigkeit.» Dem sagte er das Gemeinschaftsgefühl.

Das heisst, wir Menschen tun viel, um dazuzugehören. Das sieht man schon bei den kleinen Kindern. Wenn wir sie lassen, dann wollen sie einen Beitrag leisten, und sind stolz darauf, «geholfen» zu haben.

Ich hatte Gespräche mit einer Frau, die in eine Sinnkrise kam, weil sie umziehen musste. Eigentlich war alles gut, aber sie sagte: Ich weiss nicht mehr, wo ich hingehöre.

Was «verhebet» dann noch? Wenn es so ist, dass wir dazugehören, wenn wir unsern Beitrag leisten und das nicht mehr können? Weil wir vielleicht weg

sind von denen, wo wir uns zugehörig gefühlt haben? Weil wir kräftemässig nicht mehr können? Oder wenn wir uns über unsere Arbeit oder Hilfeleistung definieren, und die fällt dann auch weg?

Als Christen wissen wir, dass wir zu Gott gehören. Ich hab das immer gewusst, gefühlt eher weniger. Für das Jahr 2017 hatte ich mir vorgenommen, Gott immer wieder unter diesem Aspekt zu suchen, dass er sich mir zeigen möge als der Liebende, zu dem ich bedingungslos gehören darf. Als der, bei dem ich einfach sein darf, ohne etwas leisten zu müssen, ohne ihn zufriedenstellen zu müssen.

Und irgendwann hat es angefangen in mein Herz zu rutschen. Als ob Gott sagen würde: «Es ist gut! Du gehörst zu mir, egal ob du diese oder jene Anforderungen, die das Leben stellt, erfüllst oder nicht.» Das ist unsere grosse Ressource als Christen! Dass ich wissen darf, ich gehöre zu Gott, egal was ist. Dass ich wie Bonhoeffer sagen kann.... „wer ich auch bin, du kennst mich, dein bin ich, oh Gott.»

«Ich bin nicht, was ich tue, nicht, was ich habe und andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Zu ihm gehöre ich! Für immer!

Und niemand kann mir das nehmen.»

Als Mitglied der Gesellschaft gehöre ich dazu, weil ich meinen Beitrag leiste.

Als Teil der Menschen, mit denen ich unterwegs bin, gehöre ich dazu, weil ich, je nach Typ, angenommen bin und annehme, Wertschätzung erfahre und gebe, gebraucht werde und Hilfe leiste.

Und bei Gott - bei ihm gehöre ich dazu, einfach weil er mich so mag.



Elterncoaching

Rückblick und Abschied

Barbara Hardmeier
Elterncoaching-Mitarbeiterin

Mein letzter Beitrag in einem Rhynerhusbericht: Ein Rückblick auf eine Zeit, die mich tief verändert und geprägt hat und Abschied von mir sehr lieb gewordenen Menschen.

Nach der Ausbildung zum Elterncoach durfte ich in die Arbeit im Elterncoaching einsteigen, mit zunehmenden Aufgaben und Verantwortungen.

Meine Arbeit war sehr vielseitig: Artikel schreiben, Grafikaufträge, Unterlagen und Texte überarbeiten, das Organisieren und Durchführen von Kursen, Aus- und Weiterbildungen, das Begleiten von Eltern und Coaches. Ich konnte meine Begabungen einbringen und neue Fähigkeiten entdecken und entwickeln. An den Herausforderungen, denen ich begegnete, konnte ich lernen und wachsen. Käthi begleitete und unterstützte mich darin mit Hingabe. In Vielem, besonders in Bezug auf den Glauben, wurde sie mir zum Vorbild.

Das Eingebettet-Sein ins Rhynerhus und in die Stiftung war für mich Rückhalt und Bereicherung. Dass ich an Anlässen und in Retraiten wunderbare Menschen kennenlernte und wertvolle Impulse erhielt, viel (Gebets-)Unterstützung und Interesse spürbar war, stimmte mich sehr dankbar.

In meinem Leben gab es letztes Jahr einschneidende Veränderungen. Mein Mann erlitt ein Burnout. Es zeigte sich, dass wir unser Leben neu einrichten sollen. In dieser Zeit wurden die drei Fragen «Wer bin ich? Was kann ich? Wozu gehöre ich?» sehr wichtig für mich. In intensiven Prozessen erlebten wir beide Gottes Führung! Ich fand eine Arbeit, von der ich

noch nie zuvor gehört hatte: Ich wurde Audiopädagogische Frühförderin.

Die wöchentliche Einzeltherapie mit neun hörbeeinträchtigten Kindern zuhause oder im Kindergarten (plus Beratung der Bezugspersonen) ist ein Teil meiner Arbeit. Ich begleite die Familien zu Hörtests und Untersuchungen, pflege Behördenkontakte (Finanzen für Therapie), besuche Teamsitzungen, Weiterbildungen, erlerne die Gebärdensprache und noch einiges mehr! Bald werde ich das Studium als Heilpädagogische Frühzieherin beginnen.

So bin ich eingetaucht in eine ganz neue Welt, woran ich sehr viel Freude habe. Vieles von dem, was ich auf meinem bisherigen Lebensweg erlebt und erlernt habe, kann ich einbringen.

Meinen Platz im Elterncoaching zu verlassen, mein privates Coaching aufzugeben und mich ganz auf meinen neuen Auftrag einzulassen, das ist neben Freude und Befriedigung auch mit Trauer und Schmerz verbunden. Und im Zurückschauen auch mit ganz viel Dankbarkeit!

Ich danke dir, Käthi, von Herzen für alles, was ich unter deiner Leitung und an deiner Seite lernen durfte. Das umfasst weit mehr als «nur» Arbeitsinhalte. Das war Lebens- und Herzensveränderung! Auch vielen weiteren Menschen, die mit mir unterwegs waren in diesen Jahren, bin ich zutiefst dankbar. Möge Gott mit dem, was im Elterncoaching gearbeitet und gesät wurde, seinen Weg weitergehen und es noch für viele zum Segen setzen!



A Dieu

Käthi Zindel

Leiterin Beratungsstelle Rhynerhus

Liebe Barbara

Vor sechs Jahren hast du deine Stelle als Mitarbeiterin im Elterncoaching begonnen. Ich erinnere mich noch gut an eines unserer ersten Treffen. Wir haben zusammen in eurem Garten, umgeben vom Amselgesang, ausgetauscht und auf Gott gehört. Er hat uns immer wieder ermutigt, vorwärts zu gehen, uns zu trauen. Zusammen haben wir die Strategie im Elterncoaching bestimmt, diskutiert und gerungen. Wir haben uns lang und intensiv mit der Überarbeitung des Leitfadens für die Coaches und mit der Neugestaltung des Handouts beschäftigt. Du hast alles festgehalten und neu strukturiert, das Handout für die Eltern mit Michele Stricker zusammen erarbeitet. Wir froh war ich, dass du dich ins Indesign eingearbeitet hast! Mit viel Freude und Können hast du auch die Flyer für die Elterncoachingkurse und Erziehungseminare gestaltet.

Du warst mir eine grosse Ergänzung durch deine Klarheit und Genauigkeit. Treu und absolut zuverlässig hast du deine Aufgaben erfüllt und dein Herz in das Elterncoaching investiert. Man merkte, dass du das, was du lehrst, in deiner Familie und in den Beziehungen lebst. Und die Eltern in den Kursen und die Coaches haben dich autorisiert.

Wir könnten so viel über unsere Erfahrungen und Erlebnisse im Elterncoaching erzählen.

Viel Schönes, aber auch viele Herausforderungen, die wir gemeistert haben, haben uns verbunden. Später hast du die Leitung in der Region Bern und Zürich übernommen. Zum Glück fährst du gerne Zug! Du hast die verschiedensten Teams gecoacht und geleitet, sie ermutigt und die Kurse evaluiert.

Und erinnerst du dich an die Multiplikationskurse? Auch da hat uns Gott so viel Freude geschenkt. Wir haben uns in unserer Verschiedenartigkeit und unseren Gaben wunderbar ergänzt. Du hast die Knochenarbeit gemacht und meine Ideen ab und zu wieder auf den Boden der Realität gebracht.

Ja, und jetzt ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Du hast im Oktober eine neue Stelle übernommen und wirst ein berufsbegleitendes Studium absolvieren. Du verabschiedest dich in dieser Ausgabe des Rhynerhusberichtes und gibst uns Einblick in deine neue Aufgabe. Hab ganz herzlichen Dank für die sechs Jahre Hingabe und Liebe in den Auftrag an Eltern. Sei reich gesegnet in deinem neuen Auftrag.

A Dieu, Barbara!



VERANSTALTUNGEN & SEMINARE 2018

1. & 2. September Studientage «Geistesgegenwärtig führen»
13. September «Unser Familienverständnis» HFS Zizers
15. September Input «Stärkung des Glaubens» in Chur
27.-28. Oktober Weiterbildung für Eheseesorger in Deutschland
3. November Dankesfeier mit den Eltencoaches in Zizers
1. Dezember Input «Stärkung des Glaubens» in Chur

VERANSTALTUNGEN & SEMINARE 2019

19. Januar Rhynerhus Trägerkreis
26. Januar Powerday Familie «Gottes Ressource für die Familien»



IMPRESSUM

HERAUSGEBER: BERATUNGSSTELLE RHYNERHUS
KANTONSSTRASSE 22, 7205 ZIZERS

REDAKTION: KÄTHI ZINDEL & MELANIE WYSS

LEKTORAT: MELANIE WYSS

GESTALTUNG: PRADEEPA ANTON

DRUCK: PENG DRUCK ZIZERS

AUFLAGE: 500 EXEMPLARE

KOORDINATEN & SPENDENKONTO

BERATUNGSSTELLE RHYNERHUS
KANTONSSTRASSE 22, 7205 ZIZERS

SEKRETARIAT BERATUNGSSTELLE: 081 307 38 06

INFO@RHYNERHUS.CH / WWW.RHYNERHUS.CH

PC-KONTO: 70-8737-8

Beratungsstelle Rhynerhus
Kantonsstrasse 22 | 7205 Zizers
Tel. 081 307 38 06 | info@rhynerhus.ch
www.rhynerhus.ch

Stiftung Gott hilft
sozial.engagiert.